

Jahresbericht

der Lebenshilfe Tirol

2018

A photograph of a swimmer in a pool. The swimmer is wearing a pink swim cap and goggles, and is looking towards the camera. The pool water is blue with ripples. In the background, there is a wall of blue tiles with the words 'SPRINGEN VERBOTEN' (No Diving) written in red capital letters.

SPRINGEN VERBOTEN

**GRENZEN
ÜBERWINDEN**

ÜBER UNS

WIRKUNG

SPENDEN

FACTS & FIGURES

ORGANISATION

Leise & aufmerksam

Wie die Lebenshilfe achtsam auf Menschen hinschaut, die wenig sprechen. Was Angehörige an ihr schätzen und warum sie sich immer wieder politisch äußert und die Stimme für die Leisen erhebt.

„Wir sind das geworden, was wir sind, weil man uns was zugetraut hat, und nicht, weil jemand gesagt hat: Da bist du nicht gut genug“, meint Ali Mahlodji. Der Gründer der Berufsorientierungs-Plattform *whatchado* war zu Gast bei der 20-Jahr-Feier der „Job.Chance. Tirol“, einem Angebot der Lebenshilfe. Dabei sprach der Unternehmer über die Schwierigkeiten jedes Menschen, seine Berufung zu finden. „Kaum einer meiner Gesprächspartner hat seine Laufbahn geplant. Fast alle hatten die Chance, etwas auszuprobieren, und haben so herausgefunden, wo ihre Stärken liegen.“

In den vergangenen 55 Jahren hat die Lebenshilfe Menschen ermutigt, die unterschiedlichsten Herausforderungen anzunehmen. Von den ersten Heimarbeiten für Firmen und Büros bis hin zur Berufsvorbereitung für die stressige Arbeit in der Gastronomie: Stets haben die Klientinnen und Klienten dabei eine verlässliche Begleitung zur Seite. „Wir freuen uns, wenn Dinge gelingen. Wir sind aber auch dann da, wenn es Rückschläge gibt, wenn ein Mensch seine Beweglichkeit, Sprache oder Erinnerung verliert“, erklärt Geschäftsführer Georg Willeit und beschreibt, wie aufmerksam Assistentinnen Menschen begleiten, deren Gedankenwelt sie nur erahnen können.



„Ich möchte trotz meiner Behinderung mit dem Zug fahren. Ich möchte nicht mit dem Lebenshilfe-Bus fahren. Das klappt ganz gut. Jetzt bin ich drinnen.“

*Katharina Wanker,
Sprecherin Wohnhaus Matri*

Beherzte Wegbegleiterin

Auch die Gründerinnen und Gründer der Lebenshilfe waren beseelt von dem Gedanken, Menschen mit Behinderungen einen Platz in der Gesellschaft zu geben. Eine Möglichkeit, um zu lernen, zu wachsen und sich einzubringen. So wie alle anderen auch.

Verlässlich rund um die Uhr

Menschen mit Pflegebedarf und Angehörige in den entlegensten Winkeln Tirols vertrauen der Lebenshilfe. Sie schätzen die Kompetenz der Assistent/innen, den Einsatz der jungen Zivildienner und die Verlässlichkeit, mit der Begleiter/innen da sind, wenn Unterstützung nötig ist: spät abends, am Wochen-





und manchmal laut

ende, Feiertag oder im Krankheitsfall. Das bestätigen auch all die Wegbegleiterinnen, die bei den Jubiläumsfeiern in Reutte, Umhausen und Kufstein heuer die Erfolge der Gründergeneration würdigten. Um die Anliegen von Menschen mit Behinderungen sichtbar zu machen, ermutigt die Lebenshilfe Betroffene, ihre Wünsche auszusprechen: In 600 begleiteten Fachdialogen (Beratungen) zwischen Klientin und Bezugsassistentin. Durch einen „Markt der Möglichkeiten“, bei dem 2018 Beschäftigte aus Landeck und der Ramsau neue Tätigkeiten ausprobieren konnten. Oder durch Einrichtungssprecher/innen, die gelernt haben, die Anliegen ihrer Kolleg/innen klar weiterzutragen.

Aufmerksam am Puls der Zeit

Genauso aufmerksam verfolgt die Lebenshilfe gesellschaftliche Veränderungen. Im Austausch mit Partnern aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft ist sie stets offen für neue Ideen, Betätigungsfelder und Kooperationspartner in ganz Tirol. Wo finden Klienten Wohnmöglichkeiten? Welche Trends bestimmen die Arbeitswelt und wo behindern gesetzliche Regelungen, dass Menschen mit

gleichen Rechten und Möglichkeiten ihr Leben gestalten? Die Lebenshilfe zeigt auf, wenn Einsparungen bei der Mindestsicherung drohen, weil die Betroffenen sich allein schlecht wehren können. Und wenn Erwachsene, die voll motiviert mitarbeiten, so wenig verdienen, dass sie ihre Eltern um Unterstützung für eine Zugfahrt bitten müssen.

Fortschritt durch Barrierefreiheit

„Wir wollen Frühwarner im Sozialsystem sein und uns verbünden, wenn neuerdings nur die Braven, die Fleißigen und Tüchtigen zählen“, erklärt Geschäftsführer Georg Willeit. „Denn wir stehen für die Bunten, die Langsameren, die Schweigsameren und die Lauteren.“ Georg Willeit ist überzeugt, dass ein wertschätzendes Miteinander letztlich jeder Haus- oder Dorfgemeinschaft zugute kommt. „Wir sind alle einmal aufeinander angewiesen. Und wir profitieren alle, wenn in Tirol schrittweise Hürden und Barrieren abgebaut werden. Als Kinder, als Erwachsene und im Alter“.

Das sieht auch Ali Mahlodji so: „Jeder weiß etwas, was der andere nicht weiß. Dies zu verknüpfen, bringt unsere Gesellschaft und unsere Wirtschaft nach vorne.“



„Meine Kollegen wünschen sich mehr Geld. Wir bekommen zwar die Arbeitsprämie und Trinkgeld. Aber wir alle finden, es ist zu wenig. Einige meiner Kollegen hätten gerne eine Anstellung mit Gehalt.“

*David Bachlechner,
Sprecher Arbeitsorientierung
Lienz*

Das hat uns 2018 bewegt

KOMMENTAR
 von Günther Reichel
 reichel@bezirksblaetter.com

Lebenshilfe ist nicht wegzudenken

Die Lebenshilfe feiert Geburtstag. Vor 40 Jahren wurde diese Einrichtung im Bezirk gegründet. Heute gehört diese Organisation einfach dazu. Ein vielfältiges Aufgabengebiet wird von einer stattlichen Zahl an Mitarbeitern bearbeitet. Annähernd 100 Personen werden bei der Geschichte der Lebenshilfe eine lange, und eine abwechslungsreiche. N



Das Buffet-Team der Lebenshilfe verändert den Schulalltag – nicht nur kulinarisch. Das schätzen die Gymnasialisten und ihre Lehrer ebenso wie die Lebenshilfe-Klienten.

Kufsteiner Gym lebt die Inklusion

Team der Lebenshilfe sorgt für Jause, Gemütlichkeit und neue Erfahrungen. KUFSTEIN (red). „Seitdem die Lebenshilfe das Buffet führt, ist die Atmosphäre geworden“, meint Karin Kaufmann. Während Karin Kaufmann und ihre Kolleginnen Brote belegen und Obstsalate richten, sind sie stets auch Ansprechpartner für Menschen mit und ohne Behinderung zur täglichen Normalität. „Wenn ich einen Schraubenzieher brauche“, geht ich zum Hausmeister“, erklärt Martin Kofler „und wenn die vier u.a.“

Recht auf Selbstbestimmung

Warum das neue
 Erwachsenenschutzgesetz ein
 guter Erfolg für uns alle und
 die Menschenrechte ist.

Es ist ein großer Fortschritt in Sachen Menschenrechte, genau hinzusehen, wer für was lange von wem und wie vertreten wird. Das neue Gesetz, das ab 1. Juli in

macht legt man im Vorhinein fest, wer einen im Fall der Fälle vertreten darf. Ganz neu ist, dass Menschen mit eingeschränkter Entscheidungsfähigkeit eine Person ihres Vertrauens als Vertretung wählen können, so sie die Folgen dieses Schrittes abschätzen können. An die Stelle der bisherigen Angehörigenvertretung tritt bei fehlender Entscheidungsfähigkeit die gesetzliche Vertretung. Neben

den Punkten eingeschränkt wird, wo es notwendig und sinnvoll ist. Hier liegt auch der Knackpunkt: Spürbare Verbesserungen für Menschen, die ihre Angelegenheiten nicht völlig allein erledigen können, sind nur mit ausreichender Beratung, Unterstützung und Clearing zu sichern. Was es braucht? Genügend Mittel für Erwachsenenschutzvereine und Gerichte, um dies qualitativ leisten zu können und zu beobachten, wie das

Brief an Tirol
 Von Georg Willeit

Taschengeld für eine 36-Stunden-Woche

Österreich arbeiten rund 20.000 Menschen mit Behinderung in Werkstätten oder Küchen – ohne eigene Sozialversicherung oder Anspruch auf Pension, meist nur für ein geringes Taschengeld. Das muss sich ändern, fordert die Lebenshilfe.

S. Paulsicht
 „Gehalt statt Taschengeld“ fordert die Lebenshilfe deshalb ein Ende der Abhängigkeit und „ein Entgelt für ihre Arbeit, mit dem sie ihr Leben gestalten können, und keine Kinderbeihilfe plus Taschengeld“, wie Georg Willeit, Geschäftsführer der Lebenshilfe Tirol, sagt. Landesweit sind es rund tausend Menschen, die von der Einrichtung täglich in ihrem Arbeitsbereich beschäftigt werden. Ihre Tätigkeit gilt nicht als Erwerbsarbeit, sie sind nicht sozialversichert und haben auch keinen individuellen Anspruch auf eine



„Wenn das Land mehr Arbeitsplätze schafft“



„Gehalt statt Taschengeld“: Alle stehen hinter dieser Forderung. Zum Tag der Inklusion wurde im Gebäude der Lebenshilfe ein riesiges Transparent angebracht. Foto: Leo von Steier

Integration durch Arbeit mit Kindern

Frau mit Behinderung unterstützt im Kindergarten im Haus der Birkengasse.

Seit Schulbeginn betreibt die Gemeinde eine Initiative zur Integration von Menschen mit Behinderung in den Kindergarten im Haus der Birkengasse. Hier hat die Integrationsleiterin Klaus Kandl als Gewinn, dass die natürliche Förderung von Kindern mit Behinderung gefördert werden kann. „Wir, dann rufen und spätmittags“, ein ihre Aufgaben. Die ändern beim

Mitarbeitern in den Garten oder spielen mit Kindern, die Hilfe benötigen. Die neue Kollegin entlastet das Team bei vielen kleinen Alltagsaufgaben. Sie hilft beim Mittagstisch, deckt auf, schenkt den Kindern Getränke ein und portioniert ihren Salat und Dessert. „Meine Chefin und ich räumen die Küche auf und beschreiben Lisa Saurwein ihren Dienst.“ „Lisa geht gern zur Arbeit und spricht daheim immer gut darüber“, beobachtet auch die Mutter Ruhe nach dem Trübel am Vormittag durchaus genießt.“

Alle mögen Lisa
 Nach anfänglichen Unsicherheiten helfen haben inzwischen alle 100 Kinder gelernt, gut mit Lisa

nenschein“, erklärt Gabriele Recheits-Schöllberger, Leiterin des Kindergartens. „Die Arbeit ermutigt uns, Lisa zu fordern und so lernen wir alle jedes Mal was dazu.“ „So ein Miteinander funktioniert, weil hier alle Verantwortlichen dahinterstehen und Lisa auch zugehört“, beschreibt Gabriele Recheits-Schöllberger das Erfolgsgeheimnis.

Vorbild für ganz Tirol
 „Wir unterstützen und bestärken Menschen mit Behinderung einen Platz in der Lebenshilfe-GF Georg Willeit. Die Art, wie Lisa Saurwein im Gemeindeleben von Rum eingebunden ist, hat Modellcharakter für andere Gemeinden. Die Beschäftigten müssen jeder



Mitten im Geschehen: Lisa Saurwein spielt mit den Kindern.



Lisa Saurwein hilft beim Tischdecken und Servieren der Mahlzeiten im Kindergarten.

rol sei künftig. „Wenn es gelingen würde, hier mehr Arbeitsplätze anzubieten, dann wäre das beispielhafte“ Eine Erhöhung der Gehälter diskutiert.

sich positiv als Motivation auswirken. Willeit: „Arbeitgeber sollten nicht fixiert sein auf die klassische Stellenbeschreibung, sondern auf die In-

Dorfgemeinschaft

Vor 20 Jahren bezogen neun Menschen mit Behinderungen zwei Räume im Gasthaus Krone. So beginnt die Geschichte der Dorfgemeinschaft dankbar zurück auf die vielen Jahre, in denen Menschen gemeinsam gewachsen sind. „Die Umhauser sind tolerant, fürsorglich und aufmerksam“, lobt Einrichtungsleiterin Brigitte Mayr das offene Klima im Ort.

Marie's Erfolgsrezeptur

Wie gut Menschen mit und ohne Behinderungen Schulter an Schulter arbeiten, beweist heuer ein neues Projekt mit der Marien-Apotheke in Absam: Zehn Beschäftigte finden in Marie's Rezeptur Arbeiten, die zu ihnen passen: An der Vitalbar versorgen sie Kundinnen mit frischen Gemüsesäften, selbstgemachter Mandelmilch oder gesunden Jausen. Kundinnen, Betreiberinnen und Klientinnen lernen voneinander und arbeiten Hand in Hand.

Nachbarschaftshilfe

Menschen mit Behinderungen setzen sich mit ihrer Arbeit für Schwächere ein: Pensionistinnen eine warme Mahlzeit bringen, günstige Lebensmittel an ärmere Mitbürgerinnen ausgeben, Altkleider für Bedürftige sortieren, in der Gemeindebücherei helfen, Nistplätze für bedrohte Arten bauen, alten Menschen bei der Grabpflege oder beim Brennholz behilflich sein oder Wanderwege und Grünanlagen pflegen.

„Wir haben unser Wohnhaus umgebaut. Jetzt wohne ich eigenständig. Mit zwei Kollegen, die ich mir ausgesucht habe.“



Norbert Rietzler, Wohnhaussprecher Prutz

Anliegen von Menschen mit Behinderungen sichtbar machen, ist Aufgabe der Lebenshilfe.



„Also kann ich sagen, bei uns läuft (fast) alles gut. Ich freue mich aufs neue Jahr und ich tät mich echt freuen, wenn wir bald einen neuen Garten bekommen.“

David Bachlechner,
Sprecher Arbeitsorientierung Lienz

Geschäftsidee mit Pfiff

Mit einem neuen Standort rückte die Lebenshilfe in Brixen im Thale näher zu den Menschen in der Region. Fünf Klient/innen verkaufen im „Naturtalent“-Geschäft Käse, Honig, Säfte und Kunsthandwerk von regionalen Produzenten. Dabei kommen sie mit Lieferant/innen und Kund/innen in Kontakt und schaffen eine Drehscheibe für das Brixental. Eine Paketannahmestelle bietet ein weiteres Service für Versandhandel-Kund/innen im Ort. Im Obergeschoß fertigen acht Klient/innen Ofenanzünder oder bereiten Geschenkkörbe vor. ■



Ausgezeichnet

Die Lebenshilfe und die österreichischen Lotterien prämiieren jährlich die besten Bemühungen um Inklusion und Teilhabe. Der Inklusionspreis 2018 ging an die Mitwirkenden am Tiroler Teilhabegesetz: In einem Theaterprojekt stellten Betroffene ihre Anliegen und Vorschläge vor. So berücksichtigte das Land deren Wünsche im Tiroler Teilhabegesetz. Drei Mitwirkende aus der Lebenshilfe Telfs (Bild oben) nahmen den Preis in Wien entgegen. Der Ehrenpreis ging an den Oberländer Paketdienst Lechlog für ein Gemeinschaftsprojekt mit der Lebenshilfe. ■

Miteinander funktioniert's

Daniel Schwimmbeck und seine Kolleginnen suchen seit Jahren einen Arbeitsplatz. Mit Unterstützung von Landeshauptmann, Bürgermeister und Lebenshilfe hat er eine Stelle gefunden, die für ihn passt. „Jetzt bekomme ich bald einen Lohn wie alle anderen Arbeiter auch“, jubelt er über die Anstellung im Bauhof in Schwaz.

Auch andere Arbeitssuchende im Bezirk Schwaz erhielten durch das vom Land geförderte Projekt „Inklusive Arbeit“ Unterstützung. Diese ermöglicht eine intensive Begleitung von Arbeitssuchenden, Firmen und Belegschaft, ohne die heute kaum Anstellungen gelingen. Während ein weiterer Mann probeweise in einem Zillertaler Seniorenheim arbeitet, ist Daniel Schwimmbeck schon ein fixer Teil am Bauhof und schätzt das Miteinander: „Mir gefallen die Arbeit im Freien und der kameradschaftliche Umgang unter uns Kollegen.“ ■



„Ich habe mich dafür eingesetzt, dass alle Bewohnerinnen und Bewohner ihr Haushaltsgeld selber verwalten können. Seither hat jede eine eigene Haushalts-Geldtasche.“

Roswitha Rief, Wohn-Sprecherin für Tirol



Starthilfe für Junge

Seit 20 Jahren begleitet die „Job.Chance.Tirol“ Unternehmen und Menschen mit Behinderungen, die zusammenarbeiten wollen. Gemeinsam überlegen sie, wie man Arbeiten so bündeln kann, dass sie verlässlich erledigt werden können und der Betrieb entlastet ist. Diese Unterstützung kommt nun auch anderen Jugendlichen zugute, die nach der Schule Schwierigkeiten haben, ihren Weg zu finden. Finanziert vom Sozialministeriumservice unterstützen erfahrene Berufsbegleiterinnen rund 20 Jugendliche in Ostirol und im Tiroler Oberland. Sie bestärken unsichere Jugendliche und begleiten sie durch verschiedene Betriebe, bis sie ihre passende Ausbildung gefunden haben. Manuela F. hat 2018 in so einer Produktionsschule ihr Talent für Gestaltung entdeckt und im Herbst auch eine Arbeit gefunden. ■

Wie Sie 2018 mit Ihren Spenden helfen konnten...



Mobiler werden

Viele Leserinnen und ältere Menschen wissen, was es heißt, beweglich zu sein: Vom Berg in die Arbeit kommen, einmal zu einem Konzert fahren oder einen Ausflug mit anderen zu unternehmen. Selbst in die Badewanne zu gelangen und wieder heraus, ist nicht selbstverständlich: Ein Hebe-Lifter fürs Bad, der Ersatz für den alten Kleinbus, eine Tankfüllung oder mehrere Monatskarten für öffentliche Verkehrsmittel. Die Spenden an die Lebenshilfe haben geholfen, dass Menschen Barrieren überwinden und so das unternehmen können, was sie sich schon lange wünschen. ■

Kinder und Familien entlastet

Immer wieder starten Kinder mit Schwierigkeiten ins Leben: Emil, der als Frühgeborener kaum Überlebenschancen hatte. Laura, die lang nicht selber essen und krabbeln konnte. Oder Elias, der sich im Kindergarten nicht anziehen konnte. Alle drei haben mit Hilfe der Frühförderung und Familienbegleitung aufgeholt und gehen jetzt in die Regelschule. Hunderte Tiroler Familien nutzen die Begleitung durch die Lebenshilfe. Und mehrmals konnten Sie 2018 mithelfen, Freizeitassistenz, Fahrtkosten oder Selbstbehalt zu tragen oder passendes Spielmaterial anzuschaffen. ■

Diese Spende schafft Arbeitsmöglichkeiten

Im ersten Halbjahr 2018 wurden zwei Rasenmäher, eine Motorsense, zwei Anhänger und ein starker Holzspalter angeschafft. Mit diesen und anderen Werkzeugen können Menschen in und für ihre Gemeinden arbeiten, Spielplätze, Friedhöfe und andere Grünflächen pflegen und Aufträge für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger erledigen. Aber auch weniger spektakuläre Hilfsmittel wie ein Therapiesessel ermöglichen es, dass Menschen mit ihren Behinderungen und besonderen Bedürfnissen für längere Zeit an einem Arbeitsplatz verweilen und sich einbringen können. ■



Orte der Begegnung

Die Räumlichkeiten der Lebenshilfe in Innsbruck und anderswo unterstützen Betroffene und Menschen, die sich für andere einsetzen: Die Räume dienen unter anderem der Autisten-Hilfe, Down Syndrom Tirol oder Special-Sports für ihre Arbeit. Außerdem besuchen viele Betroffene die Beratungs-Treffen für Wohnungsfragen, Freizeitnachmittage, Kochtreffs und Tanzabende für Alleinstehende. ■

Es handelt sich bei der Lebenshilfe Tirol Gemeinnützige GmbH um einen mildtätigen Rechtsträger iSd §§ 34ff BAO, welcher seit 2009 in die Liste der begünstigten Spendenempfänger gem. § 4a EStG eingetragen ist. Spenden sind somit auch steuerlich gem. den Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes absetzbar.

... und welche Aufgaben 2019 vor uns stehen.

Sport ermöglicht Begegnung

20 Sportbegeisterte haben sich heuer für die Wintersportwoche der Lebenshilfe Osttirol gemeldet. Ende Jänner werden sie auf der Skipiste und auf der Loipe ihr Bestes geben. Andere Klientinnen wollen 2019 an den Lungauer Langlauf Tagen teilnehmen. Und ein Fußballer träumt jetzt schon davon, bei den Special Olympics-Weltsommerspielen dabei zu sein. Für die Sportlerinnen ist das nicht einfach: Denn Begleitung bedeutet – trotz viel ehrenamtlicher Arbeit – Kosten für Unterkunft und Verpflegung für Teams, Trainer/innen und Begleiter/innen. ■

Lass mich auch dabei sein

Beim Arbeiten kommen Menschen zusammen. Sie erfüllen eine Aufgabe, bringen sich mit ihren Fähigkeiten ein und erhalten Anerkennung. Um weiterhin Menschen in Arbeit zu bringen, sind neue Arbeitsräume auszustatten und ein Verkaufsraum zu verändern. Auf der Wunschliste für 2019 stehen außerdem zwei Rasenmäher, ein Rasentraktor und Maschinen zur Holzbearbeitung. Um die Beweglichkeit von Menschen zu verbessern, wünschen sich Betroffene: ein Dreirad, drei geländegängige Rollstühle und einen Rollator. ■



Hans Wimpissinger wünschte sich lange eine Wohnung mit Balkon und Balkonpflanzen. 2019 geht sein Wunsch in Erfüllung.

Gesunden Wohnraum schaffen

Über 300 Tirolerinnen und Tiroler mit Behinderungen leben in Wohnhäusern der Lebenshilfe. Weil viele von ihnen sich mehr Privatsphäre wünschen und ein Recht auf freie Wohnort-Wahl haben, verkleinert die Lebenshilfe die Wohnungsgrößen oder sucht nach barrierefreien Alternativen. 2019 haben weiterte Bewohnerinnen und Bewohner Aussicht auf kleinere Mietwohnungen. Dort können sie mit Unterstützung der Lebenshilfe ihren Haushalt führen und ihr Leben eigenständiger gestalten. Für die Ausstattung von Wohneinheiten im Zillertal, in Innsbruck, Reutte, Landeck, ... braucht es Ihre Hilfe. ■



2016, 2017 und 2018 hat die Lebenshilfe Gemeinnützige GmbH das Spendengütesiegel erhalten.
Lebenshilfe Tirol,
Sparkasse Innsbruck
IBAN AT21 2050 3000 0002 9157
BIC SPIHAT22



Zahlen aus 2018

942

Personen leben selbständig in eigenen Wohnungen oder in Wohngemeinschaften und nutzen stundenweise die „Mobile Begleitung“ der Lebenshilfe für Behördengänge, bei Alltagstätigkeiten oder in der Freizeit.

98 %

der Eltern sind laut einer Befragung mit den Angeboten der Frühförderung & Familienbegleitung zufrieden. Über 608 Kinder und Familien werden von Frühförderinnen und Freizeitassistentinnen begleitet. Viele nutzen auch die Möglichkeiten der Freizeit- und Ferienbegleitung.



969

Mitarbeiterinnen der Lebenshilfe Tirol (Vollzeit) begleiten Menschen mit Behinderungen bei einem barrierefreien, selbstbestimmten und erfüllten Leben.



2/3

aller Beschäftigten der Lebenshilfe Tirol sind Frauen. 58 Prozent der Leitungspositionen haben Frauen inne.

976

Menschen mit Behinderungen werden von der Lebenshilfe Tirol auf ihren Weg ins Arbeitsleben begleitet. Ob an unseren Standorten, bei disloziertem Arbeiten vor Ort oder bei Praktika in Betrieben. Ziel ist es, sie für das Berufsleben fit zu machen und ihnen so ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.



Stand 31.07.2019

Finanzbericht 2018

MITTELHERKUNFT 2018

I.	Spenden	
	a) ungewidmete Spenden	57.467,74
	b) gewidmete Spenden	792.055,88
II.	Mitgliedsbeiträge	0,00
III.	Betriebliche Einnahmen	
	a) betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln	58.878.510,08
	b) sonstige betriebliche Einnahmen	2.399.763,55
IV.	Subventionen und Zuschüsse aus öffentlicher Hand	1.858.644,37
V.	Sonstige Einnahmen	
	a) Vermögensverwaltung	40.691,55
	b) sonstige andere Einnahmen	997,50
VI.	Auflösung von Rücklagen	0,00
Gesamteinnahmen		64.028.130,67

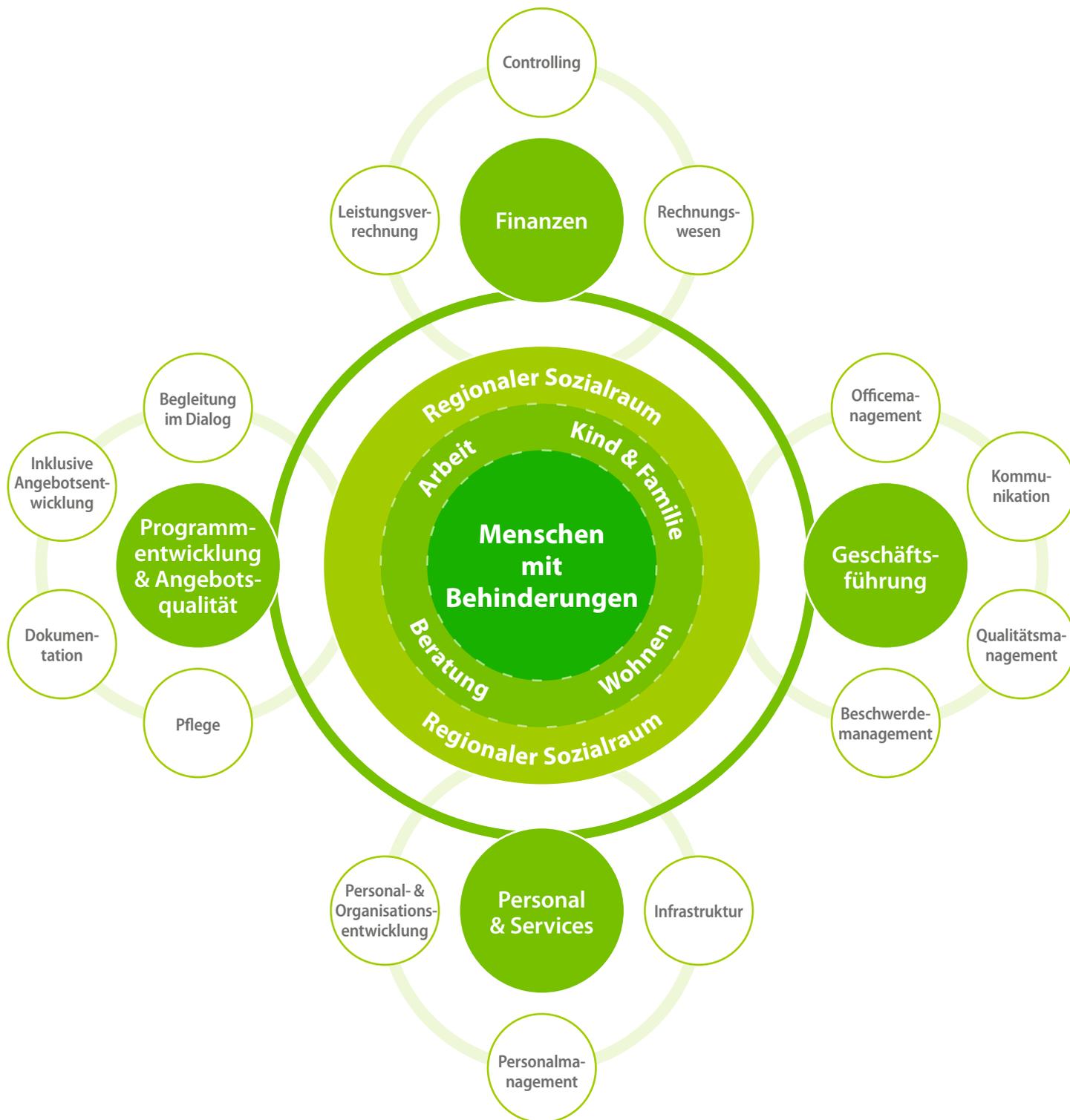
MITTELVERWENDUNG 2018

I.	Leistungen für die statutarisch festgelegten Zwecke	57.546.593,65
II.	Spendenwerbung	312.418,03
III.	Verwaltungsaufwand	4.725.691,16
IV.	Zuführung zu Rücklagen und Zweckwidmungen	0,00
V.	Zuführung zu Passivposten	249.077,14
VI.	Zuführung Spenden zu Investitionszuschüssen	445.381,48
VII.	Jahresüberschuss	748.969,21
Gesamtausgaben		64.028.130,67

Wir danken unseren Unterstützern.



Organigramm der Lebenshilfe Tirol gem. GmbH.



Stand 01.07.2018

Rechtsform und verantwortliche Personen

Die Lebenshilfe Tirol Gemeinnützige GmbH ist eine hundertprozentige Tochter des Vereins Lebenshilfe Tirol.

Firma

Lebenshilfe Tirol – gemeinnützige Gesellschaft m.b.H
Firmenbuchnummer FN 204418 s

Rechtsform

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Geschäftsführung

Mag. Georg Willeit

Verantwortliche Personen für

Verwendung der Spenden / Spendencontrolling: Mag. Simone Brandl

Spendenwerbung: Mag. Peter Schafferer

Datenschutz: Dr. Gregor Riedmann

Aufsichtsrat (Stand 01.06.2019)

MMag.Dr. Erich Lackner – Aufsichtsratsvorsitz

Mag. Andreas Brix

Helmut Deutinger

BSc. Sonja Föger-Kalchschmid

Manuela Kempkes-Müller

Mag. Wilfrid Pleger

Abschlussprüfer

Moore Stephens SSK, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft mbH

Die Lebenshilfe Tirol ist..

Die Lebenshilfe Tirol ist eine beherzte Wegbegleiterin von Menschen mit Behinderungen bei einem barrierefreien, selbstbestimmten und erfüllten Leben. Beherzt im Sinne von couragiert, entschlossen, beharrlich und mit dem Herzen am rechten Fleck. Das ist das, was uns ausmacht, unsere Identität.

Wir gestalten Lebens- und Entwicklungsräume, in denen Menschen mit Behinderungen ihre Stärken und Potenziale entfalten und ein lebenswertes Leben nach eigenen Vorstellungen führen können. Wir begleiten Menschen auf ihrem Lebensweg und stehen ihnen in ihren unterschiedlichen Lebensphasen und -themen vorausschauend und unterstützend zur Seite.

Eine gute Zusammenarbeit und Vernetzung von internen und externen Expertinnen garantieren die jeweils beste Begleitung für jeden Menschen.

Wir sind weiterhin ein sicherer Anker

im Leben von Klientinnen und ihren Angehörigen. Diese sollen sich in der Lebenshilfe gut aufgehoben, sicher begleitet und in ihrer Rolle gezielt gestärkt fühlen.

Wir begegnen Menschen mit Behinderungen achtsam auf Augenhöhe. Gerade in schwierigen Situationen. Denn das höchste Gut der Lebenshilfe – ihre größte Wirkung – liegt in gelungenen Mensch-zu-Mensch-Beziehungen. Menschen, die mit uns in Berührung kommen, sollen Kraft und Lebensfreude tanken.

Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen mit Behinderungen als selbstbestimmte und gleichwertige Mitglieder der Gesellschaft leben können. ■



Lebenshilfe in Tirol heißt füreinand' da sein.

Wir begleiten in allen Regionen Menschen mit Behinderungen bei einem selbstbestimmten erfüllten Leben. Wir setzen uns ein, dass Barrieren abgebaut werden.

2019 richten wir gemeinsam mit lokalen Betrieben neue Arbeitsplätze und Wohnungen ein.

Damit Menschen mit Behinderungen so leben können, wie sie es wollen.



Georg Willeit, Geschäftsführer der Lebenshilfe Tirol GmbH

Sie und andere Freundinnen und Freunde der Lebenshilfe helfen mit, dass Menschen mit Behinderungen gleiche Chancen erhalten:

- **Wohnen, wo andere wohnen**
- **Arbeiten, wo andere arbeiten**
- **Leben wie andere auch**

Ihre Hilfe unterstützt den Einsatz beherzter Assistentinnen, Zivildienster und freiwillig Aktiver für Menschen im Land.

IMPRESSUM

// **LEBENSILFHE TIROL GEM. GMBH** // Ing.-Ettel-Straße 11, 6020 Innsbruck // T: 050-434-0 // M: office@lebenshilfe.tirol // W: lebenshilfe.tirol // **Redaktion:** Manfred Lechner, Peter Schaffner // **Grafik:** Andreas Focke // **Fotos:** Lebenshilfe Tirol, soweit nicht anders gekennzeichnet



Ausgezeichneter Tiroler Lehrbetrieb

